Der illustrierte Sonntag

Sonntag, den 9. November 1941 — 10. Jahrgang

Nummer 45

Sie leben!

Die gefallenen Kameraden

„Ich werde leben, Mutter", sagtest du und lächelst, als du ihr die Tränen vom Antlitz nahmst, „leben, Mutter, und meine Zeit erfüllen, die größte, die Menschen jemals gesehen und gestaltet haben". —

Und der Trommelschlag trug dich hinfort. Die Stadt war ein wogendes Meer; schneller atmete die Stunde, da die Entscheidung reifte, und du standest im Heer der Namenlosen, ein Mann, der das Licht schon ahnte, das noch die Fahne verhüllte, das Tuch mit dem Hakenkreuz auf dem weißen Grund. Und ihr marschiertet durch die Stadt, und eure Herzen schlugen wie Sturmglocken den Generalalarm für eine neue Welt.

In den Salven brach euer Marsch zusammen. Sechzehn Tote deckten den Platz, die ersten Blutopfer eines größeren Deutschland, am 9. November 1923. An jenem Tage wurden die deutschen Siege von 1933, 1940 und 1941 gesichert. An jenem Tage wurde der Willen des Führers zur letzten Einsicht gesteigert und seine Kraft, auf den rechten Augenblick zu warten, wurde übermenschlich. Diese Kraft hat uns die Ostmark und das Sudetenland ohne Blutvergießen gewinnen lassen. Diese Kraft hielt schützend den Schild vor den Leib von Millionen Deutscher, die jede Stunde bereit zu letztem Einsatz, warten lernen mußten, bis die Erfolge reiften.

Sechzehn Gefallene waren die Hüter dieser Kraft. Wo immer der Kampf wogte, wo Entscheidungen nahten, wo das Geschehen sich zusammenballte, da wurden im Trommelklang ihre Namen verlesen, da neigten sich die Fahnen und wieder wurde der Wille, auszuharren, wurde die Stärke, warten zu können, zu Stahl geglüht. Kein Degen schnellte zu früh vor, keine Trompete rief eine Sekunde vor der Zeit zur Schlacht.

Was Niederlage schien, wurde heiliger Gewinn. Die Toten der Feldherrnhalle gaben ihre Leiber für Tausende und aber Tausende, ihr Blut band den Bau des Reiches mit unlösbaren Klammern und schenkte einer Generation unersetzliche Armeen. —

Ich werde leben, Mutter, sagtest du und lebtest. Und du erfülltest deine Zeit, bautest mit im schaffenden, ringenden Deutschland, hämmertest, grubst, trugst am Stahlgerüst der neuen Brücken, walztest die neuen Straßen, warst die Stimme der Stunde, das mahnende Gewissen, hieltest die Augen offen, sahst weit über die Grenzen und warst das Ohr der Gegenwart.

Da gellten die Hörner ein andermal; und der neue Krieg flammte im Osten blutigrot auf, erlosch, doch die Feuer sprangen über zum Norden, wurden auch dort erstickt, rasten zum Westen und erstarben, bevor sie die Städte vollends ausbrannten, flogen über zum Südosten, wurden gezähmt und standen, ein riesiges Meer von Glut und Wildheit, drohend einen neuen Weltuntergang beschwörend, im Osten über Steppe und Taiga, über Urwald und Seen, über Riesenstädten und Weizenfeldern. Nicht einen Atemzug zu früh, keinen Herzschlag zu spät, brachen die Heeressäulen Deutschlands gegen die furchtbare Gefahr auf. Getragen von den donnernden Maschinen, gelenkt von jenem Willen, der aus dem 9. November flammte, stießen die Männer vor und marschierten in gewaltige Siege, die Deutschlands Zukunft formen. Die Stunden wurden zu Tagen, die Tage zu Wochen, die Wochen zu Monaten — durch glühenden Sonnenbrand, durch kalte Nebel, durch Moore und nie betretene Wälder rollte unaufhaltsam ihr Sturm.

Und am Wege wuchsen Kreuze aus frisch ausgehobener Erde. Ein Blumenstrauß schmückte den lehmverkrusteten Helm. Vor einer Wildnis aus Erlen, Brombeergerank, Stacheldraht, aus Minen und Waffen fiel dein Nebenmann noch jung an Jahren. In einem Chaos von Mauerwerk, drohenden Zeigefingern stehengebliebener Schornsteine, rauchender Panzer, zerquetschter Kraftwagen fiel dein Vordermann, ein Graukopf, und du drücktest ihm die Augen zu.

Der Staub ward zu hohen, dunklen Wänden und legte sich drückend auf die Lungen, und ihr marschiertet durch Dörfer, die in Flammen standen, durch Wälder, die weithin schwelten.

Vor K. traf dich die Kugel. Und jene heilige Stunde drang, eine majestätische Vision, vor deine brechenden Augen: Feldherrnhalle, 9. November 1923.

Und die Trommel sang. Ihr Sturmlied riß die Herzen hin. Du bist nicht tot? Du lebst?? — Ja! In den Herzen aller Kämpfer bist du lebendig. Du bist Licht und Flamme geworden, die auf den Stirnen derer brennen, die siegen müssen, weil sie sonst untergehen.

Ich werde leben, Mutter, sagtest du und lächeltest, und du lebst wie alle deine gefallenen Kameraden in Deutschlands Ewigkeit. Hört in den Wind, da vernehmt ihr den Ruf ihrer Kehlen; lauscht in die Brandung des Meeres, da hallt der Sturmschritt ihrer Kolonnen; seht in das Licht des glühenden Tages: das sind ihre nie verlöschenden Seelen. Sie sind allgegenwärtig. Sie wissen, da sie hinter den Vorhang treten, der das Heute vom Ewigen scheidet, warum sie gelebt, gekämpft, geblutet haben.

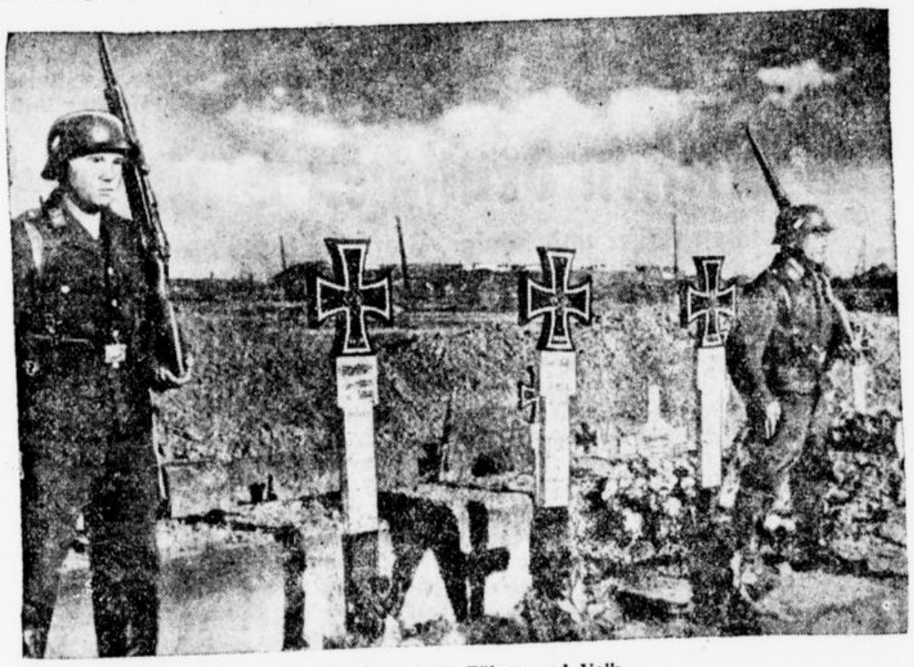
Wir alle aber tragen ihr Vermächtnis: Zu kämpfen wie sie und mit ihnen zu siegen.

Kriegsberichter K. O. Zottmann (PK.)



An den Ehrentempeln der Blutzeugen

Nun erst recht in den Tagen des Kampfes halten sie die ewige Wache über Deutschlands Schicksal und Zukunft. (Scherl.)



Sie starben für Führer und Volk

Treue Kameradschaft bettete die Helden in die kühle Erde, über die sie kämpfend hinwegstürmten, ehe die tödliche Kugel sie traf. Ihr Gedächtnis ist für alle Zeiten in die Herzen aller Deutschen geschrieben. — Unser Bild zeigt Flaksoldaten, die die Ehrenwache an den Gräbern gefallener Soldaten halten. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Boecker-(Sch.)

Infanterie damals wie heute

Walter Flex erzählt ein Weltkriegserlebnis

Der Dichter Walter Flex, der 1917 auf Oesel fiel, erlebte den Krieg als Infanterist an der Ostfront. In seiner Schilderung der Abwehrschlacht am Narocz-See gab Walter Flex ein erschütterndes Bild dieser Abwehrschlacht und zugleich ein Loblied auf die deutsche Infanterie. Flex schildert den Angriff der Russen wie folgt:

„Die Muschiks! Sie kommen!" Auch in den Nachbarkompanien rüttelten die Alarmposten die Mannschaften auf. Die Signalhupfi trompeteten. Trillerpfeifen schrillten. Eine unbeschreibliche wilde Freude hatte die Leute gepackt, als sie sich endlich aus Schlamm und Wasser wieder aufrecken und strecken und frei auf den Schützenauftritt springen konnten. „Die Muschiks! Die Muschiks!" brüllten sie sich mit atemverschlagender Erregung zu, und schon in diesem Alarmruf, der dem Feinde auch in diesem Augenblick nur den gutmütigen Spott des Uebernamens gönnte, lag die ganze unverwüstliche Ueberlegenheit, das unbekümmerte Selbstbewußtsein des deutschen Musketiers. Die Leute sprangen gleichgültig gegen Gefahr in die breiten Breschen, die von Minen in den Erdwall gerissen waren. Sie schwangen sich auf die Brustwehren und standen, bis über die Stiefelschäfte im zähen Schlamm versackend, breitbeinig auf der Böschung des Walles und schossen stehend freihändig in die heranwogenden Massen. Ein Haufe stand bei Buzilischki vor den russischen Angriffswellen auf und zickzackte in tollen Flüchten durch das deutsche Abwehrfeuer und blieb zerfetzt in den Hindernissen liegen. Ein 131er sprang, in der tollen Laune des ersten Schlachttages sein Heben an einen Witz setzend, von der Brustwehr ins Hindernis und schleuderte den toten Hasen, den er wenige hundert Meter vor den vorgehenden Russen aufhob, den Kameraden zu: „Da habt ihr den ersten!" Und schon stand er wieder im Graben und schickte Schuß auf Schuß auf „die anderen". Ist's zu klein, um hier verzeichnet zu werden? Nein, die Abwehrschlacht wird durch den Musketier im Graben gewonnen und verloren.

*

Der Dichter Gellert bekam für seine Arbeiten meist sehr wenig oder gar keinen Lohn.

Das verdroß ihn jedoch nicht weiter. Fand er einmal bei einem anderen Schriftsteller einen Gedanken behandelt, den er selbst gehabt hatte bzw. der von ihm veröffentlicht worden war und mit dem andere nun Geschäfte machten, so pflegte er fröhlich zu sagen:

„Ich freue mich, wieder einmal einem meiner Kinder zu begegnen, das sein Glück gemacht hat!"



Die Spicherer Höhen bei Saarbrücken

Im Vordergrund Kriegsgräber vom Juni 1940. Im Hintergrund das Ehrenmal von 1870. (Weltbild.)

An eine Uhr

Ein Sinnbild der Welten, die, ziellos auf Reisen,
sich drehend gewaltige Sonnen umkreisen,
bist du, gefühllos für Freude und Leid,
die herzlos mahlende Mühle der Zeit. —

Doch mir bist du mehr als ein Rädergeschiebe
als rastlose Zeiger im Spiel der Getriebe,
als Unruhe, Pendel und federnder Stahl:
du bist ein lebendiges, mahnendes Mal!

Du zählst meine Stunden, du läßt sie verrinnen,
du zwingst meine Seele zu ernstem Besinnen,
als Mahn'rin des Todes mein ständig Geleit,
du Pulsschlag der ewig verblutenden Zeit . . .

Joseph Schumacher



Zuchtvieh-Versteigerung

in (**Meschede** (Sauerland)
Viehversteigerungshalle)
Dienstag, 18. November 1941,
mittags 12 Uhr. Zur Versteigerung gelangen
90 gek. Bullen u. hochträcht. Färsen
des **rotbunten** Tietlandschlages.
Alle Tiere stammen aus seuchenfreien Beständen, sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und auf Bazillus Bang untersucht.



Westfälisches Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter
Münster i. Westf., Engelstraße 40, Fernruf 20525.

Verlag: C. Jos. Laumanns, Verlagsleiter: Fr. K. Laumanns Hauptschriftleiter: Emil Reuber alle in Lippstadt. — Anzeigenpreis: 8 Pfg. pro 46 mm breite Anzeigenspalte. Anzeigenpreisl. 4 v. 1. 6. 41.

Die hohe Auflage des

„Illustrierten Sonntag"

der jede Woche zwei Tage lang aufliegt und als Sonntags-Beilage besonders gern gelesen wird, garantiert für Ihre Anzeigen beste Wirkung!

Die kleinen Bausteine zum vollkommenen Wissen sind das tägliche Studium der Zeitung!

Anzeigen im „Illustr. Sonntag" haben immer Erfolg!